

Ohne Geld bleibt alles ein schöner Traum

Von Heike Sabel

Rugiswalde. „Ski-Arena Sächsische Schweiz“ klingt nicht schlecht. Nur ohne den neuen Skilift wird das nichts. Für den fehlen die Fördermittel.

Kein neuer Skilift, keine neue Hütte, keine neue Pistenraupe. Alles bleibt beim Alten diese Saison. Und so hoffen die Rugiswalder wenigstens auf genügend Schnee, damit die Leute auch so kommen. Nächstes Jahr soll es dann wirklich alles anders werden. Wenn auch nur Schritt für Schritt.

Denn nachdem sich die Rugiswalder von der Sächsischen Aufbaubank (SAB) veralbert vorkamen, haben sie einen Stufenplan vorgeschlagen. Immerhin hat der für die Vergabe der Interreg-Fördermittel zuständige SAB-Ausschuss das Rugiswalder Vorhaben prinzipiell bestätigt. Nur Geld gibt's eben nicht. Sollte es zum Jahresende wie Schnee vom Himmel rieseln, nützt es auch nichts. „Wir können in Rugiswalde am Hang nur von April bis Ende September bauen, um nicht die Saison zu gefährden“, sagt Bürgermeister Manfred Elsner (FDP). Deshalb verständigten sich Gemeinde und Verein nun auf drei Schritte und hoffen so eher auf Geld. Also erst der Lift, dann die Hütte, zum Schluss die Beschneiungsanlage.

Mittendrin im Winterurlaub

Um den Geldfluss in Gang zu bringen, nutzte Vereinsvorsitzender Werner Riedl jetzt die Bürgersprechstunde von Horst Metz. Der ist nicht nur der hiesige CDU-Landtagsabgeordnete, sondern auch der Finanzminister. Doch das macht die Sache nur auf den ersten Blick leichter. Denn er ist ja der Minister aller Sachsen und nicht nur der Rugiswalder. Deshalb will sich Metz zu Details des Gespräches nicht äußern. Aber er verspricht, sich weiter für den Skiclub einzusetzen. Riedl verrät: „Wir sind registriert, und das nicht weit hinten.“ Also heißt es weiter warten. In der Zeit aber wollen die Rugiswalder nicht nur Tee trinken. „Ski-Arena Sächsische Schweiz“ heißt das Projekt, das Schwung bringen soll.

„Eine schöne Idee“, sagt Riedl. Auch Elsner und Tino Richter, der Geschäftsführer des Tourismusverbandes Sächsische Schweiz, sind begeistert. Elsner, weil sein Rugiswalde damit an Bedeutung gewinnt, Richter, weil er damit auch im Winter was zu bieten hat.

Natürlich, Rugiswalde und Sebnitz – beide Orte sind in Verbindung zu sehen – sind nicht Kitzbühel und halten auch dem Vergleich mit Oberwiesenthal nicht stand. Aber für eine gemütliche Langlauftour oder die ersten Abfahrten sind sie genau das Richtige. Kombiniert sind beide Orte ein tolles Paket, sagt Richter und hat großes Interesse. „Doch dafür muss ein Gesamtangebot her.“ Sebnitz zum Beispiel hat die Übernachtungskapazitäten, die Rugiswalde fehlen. In der Grenzbaude Quartier beziehen und zur Skischule nach Rugiswalde, ist so eine Idee. Dafür müssen auch Parkplätze her. Bisher richteten die Sportler bei großem Andrang am Ortseingang eine Fläche dafür ein. Die Einbeziehung der tschechischen Nachbarn ist ebenfalls angedacht. „Winterurlaub in Sachsen – und wir mittendrin“, träumt Elsner. In der entsprechenden Broschüre ist Rugiswalde schon drin.

Der Fall aus Wolke Sieben

Doch mehr eben auch nicht. Denn am Ende hängt alles an der Finanzierung, sieht auch Riedl ein. „Ohne den neuen Lift geht nix“, sagt Elsner. Und so fallen beide beim Gedanken ans Geld aus Wolke Sieben auf den harten Boden der Realität. Die „unendlich alte Pistenraupe“ ist so eine Realität, die gerade mal wieder repariert wird. Wenn die ihren Dienst aufgibt, zerplatzen die schönsten Ideen wie Seifenblasen. Und das schneller, als die Sportler den Hang hinunter sind.



So lange der Schnee fehlt, macht Skifahren auch auf Plastmatten Spaß. Laura Mühle gehört zu den vielen Kindern im Skiclub Rugiswalde. Damit dem Verein und dem Ort nicht die Wintersportler davonlaufen, gibt es neue Ideen. Vor allem muss ein neuer Lift gebaut werden. Auf den aber müssen Laura und die anderen noch immer warten. Archivfoto: Dirk Zschiedrich